

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Beschreibung einer, bisher noch wenig bekannten, Krankheit bei Kühen
nach dem Gebären. Von demselben

[urn:nbn:de:bsz:31-349689](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-349689)

Beschreibung einer, bisher noch wenig bekannten, Krankheit bei Kühen nach dem Gebären.

Von demselben.

Seit einigen Jahren hatte ich Gelegenheit eine besondere Krankheitsform bey Kühen zu beobachten, deren in keinem thierärztlichen Werke bisher Erwähnung geschehen, und an welcher ich im letzten Jahre wieder 7 Stücke zu behandeln hatte.

Vierzig bis acht und vierzig Stunden nach dem Gebären fällt die Kuh, wie vom Schlage getroffen, nieder; gewöhnlich liegt sie dann gestreckt auf der Streu, den Kopf, wie bey dem Schächten, mit dem Hinterhaupt gegen die Erde gerichtet, oder nach dem gewöhnlichen Sprachgebrauch auf den Hörnern liegend. — Der ganze Körper, selbst die Maulhöhle, ist kalt, das Aug stier und wie abgestorben; weder Puls noch Herzschlag ist mehr fühlbar; eben so ist die Funktion des Athemhohlens und der sämtlichen Ab- und Aussonderungen ganz aufgehoben; die Nase allein ist nicht trocken, sondern bleibt stark feucht; dieser Zustand dauert unverändert 6 — 8 — 12 Stunden fort. — Die angewendeten innerlichen Mittel fließen unbemerkt durch den Schlund, und der Magen befindet sich in einem völlig scheinodten Zustande.

Nach Verfluß dieses Zeitraums kehrt allmählig die Wärme und zwar zuerst im Maule wieder, ebenso kann auch der Puls schwach und langsam schlagend

wieder gefühlt werden, anfänglich nur 15 bis 20 Schläge in der Minute; so stellt sich auch langsam die Respiration, und später die Ab- und Aussonderungen im Verhältniß zu der Wiederkehr jener primitiven Lebensfunktionen nach und nach wieder ein, 48, längstens 60 Stunden nach dem Krankheitsanfalle steht die Kuh wieder auf, fängt an zu fressen, zu saufen, das Euter füllt sich allmählig mit Milch, die Kuh erlangt bald wieder ihre natürliche Munterkeit, und in kurzer Zeit verschwinden alle Krankheits-Erscheinungen vollkommen. Einen Rückfall habe ich nie bemerkt; die von dieser Krankheit befallenen Kühe, welche ich beobachtete, waren sämmtlich jung und gut genährt, und, so viel ich erfahren konnte, waren dieselben vorher stets gesund.

Meine Behandlungsart war folgende: ich machte den Anfang mit reizenden Klystieren von Essig und Wasser, zugleich Einreibungen von Ol. Terebinth. Liq. Ammon. caust. und Tinct. Cantharid. vom Hinterhaupte an über den ganzen Rückgrat bis zum Schweif. — Innerlich reichte ich Aufgüsse von Chamillenblumen und Baldrianwurzel in Verbindung mit Glauber- oder Bittersalz zu 3 — 4 Unzen; anfangs stündlich, später alle 2 Stunden, und gegen Ende der Krankheit ließ ich die Salze weg. Die Einreibungen auf dem Rückgrat wurden nur bis zur Rückkehr der Wärme —, die reizenden Klystiere aber bis zur völligen Genesung fortgesetzt. — Fr. Pilger beschreibt in seinem Handbuche der theor. und prakt. Veterinär-Wissenschaft S. 1557. eine, mit der beschriebenen etwas übereinstimmende, Krankheits-

form, unter dem Namen Stalltyphus frisch melkender Kühe. Im Wesentlichen weicht diese indessen bedeutend von der hier beschriebenen ab, wie folgendes, von ihm gezeichnete, nosologische Bild zeigt. Kennzeichen: die Kuh kann nicht stehen, sondern liegt mit dem Kopf in der linken Seite, oder auch mit ausgestrecktem Kopf; die Fieberanfalle sind anhaltend, das Thier ist verstopft, es knirscht mit den Zähnen, frisst nicht, und saugt nur sehr wenig; die Empfindlichkeit ist sehr groß; es erschrickt bey jedem Geräusche, stöhnt fürchterlich, und scheint alle Augenblicke verschwinden zu wollen. — Ob die von mir beobachtete Krankheit mit dem Namen Typhus belegt zu werden verdiene, muß ich sehr bezweifeln.
